

# \*1786

Wissenswerte  
Seiten unserer  
**HEIMAT**

## Unsere Landkreise erleben

Faktastisches Oldenburger Land

## *Krise als Kick-off*

Regionale Unternehmen in  
Zeiten von Corona

## *Verantwortung is(s)t regional*

Susi's Farm in Rastede

## **EXPORTSCHLAGER**

aus unserer Heimat

**Jahreskarten  
für den Park der  
Gärten zu gewinnen!**

---

Mehr Informationen  
auf Seite 23



*Nähe heißt, gemeinsam  
Neues zu wagen*





## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

**der Schriftsteller und Architekt Max Frisch sagte einmal: „Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“**

Gut, Corona ist weiterhin allgegenwärtig und wird uns noch eine Weile begleiten. Doch es gibt auch viele positive Nachrichten aus der Region: Wir sind – trotz Abstandsregelungen – noch enger zusammengewachsen. Oder haben uns erst gar nicht davon abhalten lassen, wie unser frisch vermähltes Brautpaar Vanessa und Benjamin vor der Bauwerkhalle in Oldenburg auf dem Bild beweist. Wir achten mehr aufeinander. Machen uns für andere Menschen stark. Und entwickeln immer neue Ideen, um diese schwierigen Zeiten erfolgreich zu meistern.

Das ist es, was das Oldenburger Land so lebens- und liebenswert macht! Darüber wollen wir in dieser Ausgabe von \*1786 berichten: Unternehmen, die wegen Corona ganz neue Wege gehen. Außergewöhnliche Berufe. Erfolgreiche Geschäftsmodelle und nachhaltige Anlageformen. Und natürlich laden wir Sie wieder herzlich ein, mit uns die vielen positiven Seiten unserer Heimat zu erkunden.

Möchten Sie vielleicht sogar selbst einmal an \*1786 mitwirken? Darüber freuen wir uns sehr! Folgen Sie uns einfach bei Facebook oder Instagram, besuchen Sie uns online unter [lzo.com/1786](https://lzo.com/1786) oder in einer unserer 112 Filialen in der Region. Positive Anregungen und Wünsche sind uns immer herzlich willkommen.

***Bis bald und viele Grüße aus der Nähe!***

***Ihre Jutta Schinzing***

*aus dem LzO-Redaktionsteam \*1786*





## WARUM \*1786?

In diesem Jahr wurde die „Ersparungscasse für das Herzogthum Oldenburg“, die heutige LzO, gegründet. Damit ist sie die älteste durchgehend geschäftstätige Sparkasse der Welt.

# Inhalt

**06**

## **Theatralische Lockerungsübungen**

*Wie das Staatstheater in Oldenburg die Herausforderung Corona gemeistert hat*

**08**

## **Krise als Kick-off**

*Regionale Unternehmen, die neu gedacht haben*

**10**

## **Exoten aus dem Oldenburger Land**

*Diese Berufe haben Seltenheitswert*

*Partizipatives Gestalten*

*Binnenschiffer*

*Archäologie & Vermessung*

*Kunst aus der Dose*

**14**

## **Heimat der Innovationen**

*Regionale Geschäftsideen, die es (inter-)national geschafft haben*

*Bruns Pflanzen-Export*

*VIEROL*

*Komische Nacht*

**16**

## **Nähe ist ...**

**18**

## **Unsere Landkreise erleben**

*Vom Museumsdorf in Cloppenburg und dem Palais Rastede*



**Wir sind hungrig  
auf Ihre Meinung!**

Jetzt einen von  
drei Restaurant-  
Gutscheinen  
gewinnen! (Seite 35)



**22** **Hätten Sies gewusst?**  
*Spannende Fakten über die Landkreise  
Ammerland und Cloppenburg*

**24** **Polly hat das große Los gezogen**  
*Ein neues Schulpony für den RFV Friesoythe*

**26** **Das ehrliche Dutzend**  
*Im Gespräch mit Olympia-Reiterin  
Sandra Auffarth*

**27** **Rätselspaß**

**28** **Money Talks**  
*Was Geld bewirken kann*

**30** **Verantwortung is(s)t regional**  
*Susi's Farm in Rastede*

**32** **Lieblingsrezepte aus der LzO**  
*Wuddeldick und Steckrübeneintopf*

**34** **Gold of Dollar? De Reis geht wieder!**  
*Plattdeutsche Kolumne von Ludger Abeln*

Den Spielplan und alle weiteren  
Informationen finden Sie auf:  
[staatstheater.de](http://staatstheater.de)



# Theatralische Lockerungsübungen

**U**nd plötzlich fiel der Vorhang. Wo eben noch Stimmen bebten und Körper tanzten, wo Augen leuchteten und Beifall toste, da war auf einmal: nichts mehr. Stille und Leere legten sich über die Bühnen des Oldenburgischen Staatstheaters wie feiner Staub. „Es war unwirklich. Surreal. Dystopisch. Mitte März herrscht normalerweise Hochbetrieb“, beschreibt Theatervermittlerin Dorothee Emsel die Situation. „Natürlich war das ein Schock“, gibt auch Regieassistentin Mathilda Kochan zu. „Aber nichts tun? Das kam gar nicht infrage. Spielfreude ist wie ein Fieber, das muss raus. Am liebsten auf der Bühne. Und wenn das nicht geht – dann sucht man sich eben was.“ Man sagt: Krisen seien Katalysatoren. Das heißt: Sie funktionieren als Prozessbeschleuniger. Und so war es auch hier. Aus dem jähen Nichts entstanden neue künstlerische Aktionen, neue digitale Formate, neue Formen der Zusammenarbeit – und auch: neue Bindungen zum Publi-

kum. „Wir haben uns einfach was getraut“, erklärt Gesine Geppert, Leiterin der Sparte 7 – seit jeher verantwortlich für kühne Experimente und andere Wagnisse. „Man kann in solchen Phasen nicht alles bis ins letzte Detail durchdenken, man muss auch einfach mal machen!“ Das „Machen“ begann mit #kreativzuhaus – einem Blick in die „Homeoffices“ des künstlerischen Personals. Es folgten die „Schau-

**„Man kann in solchen Phasen  
nicht alles bis ins letzte Detail  
durchdenken, man muss auch  
einfach mal machen!“**

Gesine Geppert

spieler an der Strippe“, mit denen man über die Relativitätstheorie plaudern oder ihnen beim Rezitieren ihrer Lieblingstexte lauschen konnte. Besonders spektakulär war die „Deichfahrt“, ein Schauspiel- und Opern-Programm auf der Hunte, mit sicherem Abstand zum Ufer. Zusammen mit dem Lokalsender oeins entwickelte man die

„Bühne Eins“, ein digitales Theater mit Live-Programm aus der Exerzierhalle. Im Juli und August gab es mit dem „Fensterln“ außerdem dreimal Kulturhappchen aus Fenstern in der Oldenburger Innenstadt. Und schließlich realisierte Kochan noch „Die Loge“: einen Theatersaal für eine einzige Person in einem leer stehenden Geschäft in der Oldenburger Innenstadt. Abstände? Hier kein Problem.

Die bange Frage war jedoch: Würde sich überhaupt jemand für die neuen Angebote interessieren? Klare Antwort: Und ob! Die Resonanz beim Publikum schwankte zwischen Erleichterung, Freude und Dankbarkeit. „Es schien beinahe so, als wäre die Kunst das Einzige, das die Menschen

auf natürliche Weise beruhigt und zusammenbringt“, beschreibt Emsel ihre Eindrücke. Ein wunderbarer Nebeneffekt der digitalen Angebote: Sie hatten keine räumlichen Grenzen. Plötzlich saß die gesamte Region in der ersten Reihe. „Ich will die Zeit nicht schönreden“, resümiert Intendant Christian Firmbach. „Ganz im Gegenteil, sie





Wie andere Unternehmen in unserer Region die Corona-Krise gemeistert haben, lesen Sie auf der nächsten Seite.

gewohnt kreativ – mit einem „Kammerspielplan“, der die Themen und die Mittel zur Darstellung auf das Wesentliche komprimiert. Diese Reduktion ermöglicht neue Ideen und Formate, für die sonst nur wenig Raum ist. So bleibt es auf den Bühnen zwar weiterhin vergleichsweise still und leer – aber der Vorhang geht wieder auf. Und ganz gefallen war er sowieso nie.

war überaus frustrierend. Aber was wir draus gemacht haben, wie viel Herzblut wir gegeben haben und wie das angekommen ist – das macht mich stolz.“

Seit dem 29. August läuft bereits die neue Spielzeit – allerdings weiterhin mit den strengen Abstandsvorschriften für die Bühne. Das Staatstheater reagiert darauf

»» **Es gibt Ideen, die passen so perfekt in ihre Zeit, dass sie zu Symbolen dafür werden. Das einfachste Beispiel ist das Speiseeis als Sinnbild für den Sommer. Und gäbe es solch eine Idee für die Corona-Krise, dann würden wir einige spannende Beispiele direkt vor unserer Haustür finden.**

**S**einen Ursprung hat das Wort Krise im Griechischen und es bedeutet so viel wie „entscheidender Augenblick“. Exakt so hat Unternehmer Peter Kenkel aus Cappel die Phase im Frühjahr 2020 interpretiert. Pünktlich zum Lockdown im März gründete er mit MobiDes ein Unternehmen für Desinfektion und Hygienemaßnahmen. Die Produkte könnten nicht zeitgemäßer sein: mobile Durchgangsschleusen, die schnell, flexibel und einfach eingesetzt werden können. Zum Betrieb benötigt man nur zwei

Dinge: einen ebenen Untergrund – und eine haushaltsübliche Steckdose. Alles andere ist vorinstalliert. Das Unternehmen ist flexibel: In Cloppenburg wurde eine dieser Desinfektionskabinen für ältere Menschen und anderen Risikogruppen in einen Besucherraum umgebaut und dem Alloheim Senioren Residenz „Im Pieper Quartier“ zur Verfügung gestellt, um ihren Liebsten näher zu sein.

„Niemand weiß, wie es mit COVID-19 weitergeht. Aber die Hygienestandards werden in Zukunft sicher höher sein als bisher“, blickt Kenkel voraus. Und so sind die Produkte der MobiDes GmbH zwar Symbole für das Corona-Jahr 2020 – doch die Nachfrage dürfte dauerhaft anhalten. Fast wie beim Speiseeis.

# Krise als Kick-off



# Unerkannt systemrelevant

**B**ei den vielen Plänen und Strategien zur Bekämpfung des Coronavirus blieben Tischlereien bisher unberücksichtigt. Fräsen und Sägen schienen keine geeignete Antwort auf eine Pandemie zu sein. Doch in Ganderkesee hat sich herausgestellt: Genau das sind sie.

„Es begann ganz harmlos“, erzählt Ronald Holscher. „Auf Anfrage hatten wir ein paar Spuckschutzwände produziert. Aber als wir einen Instagram-Account erstellt und Bilder gepostet haben, sprang plötzlich die Nachfrage an.“ Fortan war die CNC-Fräse im Dauereinsatz und produzierte Elemente aus Holz und Acrylglas für Praxen und Verkaufsräume von Ärzten und Apotheken, für den Handel und Büros. „Man kann sich natürlich auch Plastik aus China schicken lassen“, ist sich Holscher bewusst, „aber unsere Produkte haben eine andere Qualität. Und das sehen die Kunden auch.“ Reich ist der Betrieb mit den Elementen zwar nicht



**Klares Gold:**  
Acrylglasseiben waren  
während des Lockdowns  
schwer zu bekommen.

geworden, aber das zehnköpfige Team war immer gut ausgelastet. Und wer weiß? Beim nächsten epidemiologischen Ernstfall gelten Tischlereien vielleicht als systemrelevant. Denn in Ganderkesee hat sich gezeigt: Genau das sind sie.

## GmbH – Gesellschaft mit besonderer Haltung

**W**ie definiert man Geschäftserfolg? Macht er sich allein an Zahlen fest? Oder gibt es weitere Ebenen? Ja, natürlich: Die gibt es. Ökonomen sprechen von „Corporate Citizenship“ und sie meinen damit: das Verhalten eines Unternehmens jenseits des Kerngeschäfts – als Teil der Gesellschaft.

Die Remmers GmbH hat in der Corona-Krise gezeigt, wie wichtig ihr dieser Bereich ist. „Beim Thema Desinfektion haben wir zunächst an unsere Belegschaft gedacht“, berichtet der Vorstandsvorsitzende Dirk Sieverding. „Aber dann haben sich Rettungs-

dienste und öffentliche Institutionen an uns gewandt. Da war sofort klar: Wir wollen helfen!“ Kurzerhand rüstete der Bauchemie-Spezialist einen Teil der Produktionsanlagen in Löningen um und stellte dort Desinfektionsmittel nach Standards der WHO her. Das benötigte Ethanol hierfür kam übrigens von der Berentzen Gruppe aus Haselünne. Schlussendlich wurden bisher mehr als 150.000 Liter von der keimreduzierenden Lösung zum Selbstkostenpreis an medizinische und öffentliche Einrichtungen in der Region weitergegeben.

Und wie sieht es mit dem Kerngeschäft aus? „Bisher haben wir die Krise vergleichsweise gut gemeistert“, erklärt Sieverding. „Wir sind verhalten optimistisch.“ Das liegt natürlich nicht nur an den guten Taten. Aber sie sind Teil des Gesamteindrucks, den ein Unternehmen macht – und damit auch Teil seines Geschäftserfolgs.

# Exoten aus dem Oldenburger Land

*Millionen Menschen gehen jeden Tag einer ganz gewöhnlichen Arbeit nach. Andere verfügen über ungewöhnliche und manchmal sogar einzigartige Fähigkeiten, mit denen sie ihr Geld verdienen. Im Folgenden stellen wir sie vor.*

## Miteinander mitten drin

**D**„Die Amtssprache ist Deutsch“ – so steht es im Verwaltungsverfahrensgesetz. Eine klare Regelung für das gegenseitige Verständnis von Behörden und Bevölkerung. Doch der Alltag sieht anders aus: Es gibt viele Missverständnisse.

Diese Beobachtung veranlasste den Philosophen Jascha Rohr dazu, zusammen mit der Landschaftsarchitektin Sonja Hörster ein neuartiges Unternehmen zu gründen. „Institut für Partizipatives Gestalten“ steht auf dem Klingelschild am Altbau in der Oldenburger Moltkestraße. Rohr selbst bezeichnet sich als Transformationsdesigner. Braucht man einige Semester Philosophie, um das zu verstehen? „Nein“, schmunzelt Rohr. „Es ist

ganz simpel: Wir wollen Verwaltungshandeln besser machen, näher an den Bürgerin-

nen und Bürger.“ Und wie? „Indem wir Formate der Zusammenarbeit auf Augenhöhe entwickeln. Gemeinsam gestalten – gemeinsam Lösungen finden.“ Das IPG schafft Begegnungsstätten für die Interessengruppen und ermöglicht kreative Formen der Beteiligung. Zum Beispiel auf großen Plantepfählen, auf denen alle Beteiligten selbst große Planungsgebiete wie Stadtteile, Städte oder Regionen visuell erfassen und praktisch begehen können.

Beim ehemaligen Fliegerhorst in Oldenburg entsteht ein neuer Stadtteil für 3.000 Menschen – auf Basis von Ideen und Wünschen aus der Bevölkerung. In Hatten wurde der Naturerlebnispfad Osenberge partizipativ geplant, in Dötlingen ein

Konzept für das Wohnen und Leben im Alter. Gefragt ist das Know-how des IPG aber auch in Metropolen. „Die Berliner Mitte soll gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern neu gestaltet werden“, erklärt Rohr. „Es geht um Alexanderplatz, Rotes Rathaus, Regierungsviertel. Und wir sind mittendrin.“

Alle Infos zum Institut für Gestaltungs- und Innovationsprozesse finden Sie auf: [partizipativ-gestalten.de](http://partizipativ-gestalten.de)

Egal, ob nah oder fern: Die Liebe zur Weisheit – die ursprüngliche Bedeutung der Philosophie – ist der rote Faden in den Arbeitsprozessen des IPG. Und sie führt zu klugen und klaren Ergebnissen. Ganz ohne Verwaltungsverfahrensgesetz.



„Früher ist die ganze Familie mitgefahren.“ Wie das geht? Jörg Lüpkes im Interview auf [Izo.com/1786](http://Izo.com/1786)

**R**uhig liegt die 86 Meter lange „MS Saturn“ im Wasser vor der Oldenburger Schleuse. Im offenen Laderaum stehen mehrere Container, das Ziel heißt Rotterdam. Leichte Wellen plätschern gegen die Bordwand, am Himmel kreischt eine Möwe. Was für die einen maritime Romantik vermittelt, das ist für Binnenschiffer normaler Arbeitsalltag.

„Die Ware muss von A nach B, das unterscheidet uns nicht groß von Güterzug und Lastwagen“, kommentiert Kapitän und Schiffseigner Jörg Lüpkes. „Aber glauben Sie mir: Ich bin froh, dass ich nicht auf der Autobahn unterwegs bin!“

Wer sich von der „Saturn“ aus umschaute an diesem Morgen, auf das Wasser und andere Boote, auf winkende Kinder am Ufer, versteht den Gedanken



## Logistik mit Aussicht



sofort. „Aber man darf sich nichts vormachen. Der Zeitdruck wird immer größer, die Konzentration muss immer hoch sein, unsere Arbeitswoche hat sieben Tage.“

Doch Lüpkes beschwert sich nicht: „Ich habe das Glück, dass ich meinen Job sehr gerne mache.“ Und er sieht einen tieferen Sinn darin. Ein Binnenschiff ersetzt etwa 100 Lastwagen, obwohl der Motor mit 800 PS nur doppelt so stark ist wie der eines Lkw. „Das ist eine enorme Entlastung für Straßen und Umwelt.“ Apropos Umwelt: Wie empfindet man die Fahrt durch das Oldenburger Land? Wird es irgendwann langweilig? „Nö“, antwortet Jörg Lüpkes – und macht unserer Region damit vielleicht das kürzeste aller Komplimente. Dann brummt der Schiffsmotor wieder auf. Rotterdam wartet nicht.

# Einsatz für die Ewigkeit

**E**s ist ein großer Kontrast. Oberhalb der Baugrube steht schweres Gerät, von Radlader bis Schaufelbagger. Hier unten, ein paar Meter tiefer, sind kleinere Instrumente gefragt. Mit einem feinen Pinsel legt Falk Näth Bruchstücke eines Gefäßes frei. Volker Platen hingegen benutzt einen Laserscanner. Mit ihm kann er alles erfassen – vom Streichholz bis zur Burganlage. In diesem Fall: Mauerreste einer mittelalterlichen Behausung. Archäologe Näth und Vermessungstechniker Platen sind die Geschäftsführer der denkmal3D GmbH aus Vechta. Sie haben sich auf 3-D-Vermessung archäologischer Projekte spezialisiert. Dieses

Archäologie kombiniert mit Vermessungstechnik: alle Infos unter [denkmal3.de](http://denkmal3.de)

Verfahren hat eine ganze Reihe von Vorteilen. Entscheidend für die Auftraggeber: Es geht viel schneller als die herkömmlichen Methoden. Der Laserstrahl erfasst eine Million Punkte pro Sekunde. „Mit dem Maßband war ich nicht ganz so schnell“, schmunzelt Platen. Dieses enorme Tempo reduziert die Arbeitszeit von Wochen oder Monaten auf ein paar Minuten.

Auch die Ergebnisse lassen sich vielfältiger verwenden. „Nehmen wir das Beispiel „Seute Deern“, erläutert Näth. „Das berühmte Mu-

seumsschiff ist ein konstruktiver Totalschaden. Irreparabel. Doch auf Basis unserer Messungen könnte es nachgebaut und damit erhalten werden.“ Ein spannendes Projekt läuft auch vor der eigenen Haustür: ein 2.000 Jahre alter Bohlenweg zwischen Diepholz und Lohne. Später soll daraus ein Erlebnispfad entstehen. „Das ist ideal: Geschichte rekonstruieren und zugänglich machen – so wird sie lebendig.“

Hier in der Baugrube sind Näth und Platen bald fertig. Erfahrbar wird an dieser Stelle leider wenig: Die Bodenplatte für ein neues Gebäude wird die Fläche vollständig versiegeln. Dafür darf dann das schwere Gerät wieder ran.



Hier sind die vielfältigen  
Kreationen der Jungs zu finden:  
[diejungs-oldenburg.de/beispiele](http://diejungs-oldenburg.de/beispiele)



„Die Beamten sind dann immer ein bisschen enttäuscht, wenn wir unsere Erlaubnis vorzeigen“

Sebastian von Zeberg



**P**arkhäuser sind Zweckbauten – schlicht, funktional, langweilig. Allerdings nur, solange man „Die Jungs“ nicht hineinlässt. Hier, im Oldenburger „Parkhaus am Hafen“, verwandelt das Streetart-Kollektiv um Renke Harms und Sebastian von Zeberg schmucklose Treppenhäuser in knallig bunte Streetart-Galerien. Auf jedem Stockwerk ein neuer Stil. Noch nie war es so attraktiv, sich ein Parkdeck zu merken. Heute ist es still hier, niemand nimmt Notiz von den Arbeiten. Deshalb fehlen die üblichen Kommentare von Passanten: „Dürfen Sie das überhaupt?“ und „Ist das denn

erlaubt?“. Manchmal rückt sogar die Polizei an. „Die Beamten sind dann immer ein bisschen enttäuscht, wenn wir unsere Erlaubnis vorzeigen“, schmunzelt von Zeberg. Seit 2014 ist die Urban Art der Hauptberuf der beiden Mediengestalter.

## Kunst aus der Dose

Damals gründeten sie „Die Jungs“ – und verwandelten Graffiti in eine künstlerische Auftragsarbeit. Mit dem heimlichen Sprayen eines „Tags“ – das sind die Schriftzüge der Graffitikünstler – hat das

nur noch wenig zu tun. Die Motive werden genau vorbesprochen, Stil und Detailgrad festgelegt, von Skizze bis Fotorealismus. Mit Spraydose, Pinsel oder Stift werden die Entwürfe schließlich detailgetreu umgesetzt. Beispiele? Findet man unter anderem am Botanischen Garten in Oldenburg oder am Bahnhof in Rastede. „Die Jungs“ haben ihr Hobby zum Beruf gemacht – sind da überhaupt noch Wünsche offen? „Ja, klar“, bekräftigt Harms. „Wir suchen immer nach Möglichkeiten, Graffiti-Kunst noch bekannter zu machen.“ Kein Problem: Allein im Oldenburger Land gibt es noch Tausende weitere Zweckbauten – und damit Tausende potenzielle Streetart-Galerien.

## HEIMAT DER INNOVATIONEN

*Das Oldenburger Land ist die Heimat vieler Innovationen. Aber weiß eigentlich der Rest der Welt davon? Durchaus! Hier erzählen wir von Ideen aus unserer Region, die sich auch anderswo durchgesetzt haben.*

# Verwurzelte Weltbürger

**E**inmal im Monat kehrt Ruhe ein auf der Avenue des Champs-Élysées in Paris. An den autofreien Sonntagen strömen Zehntausende auf den Prachtboulevard, um den weltberühmten Blick zum Arc de Triomphe ungestört zu genießen. Zu diesem Bild gehört auch die unverwechselbare Platanenallee – und damit ein Stück Oldenburger Land. Denn die Bäume stammen von hier, genauer gesagt von der Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co. KG aus Bad Zwischenahn.

„Rund 40 Prozent unserer Pflanzen gehen ins Ausland“, schätzt Geschäftsführer Jan-Dieter Bruns. Bäume aus dem traditionsreichen

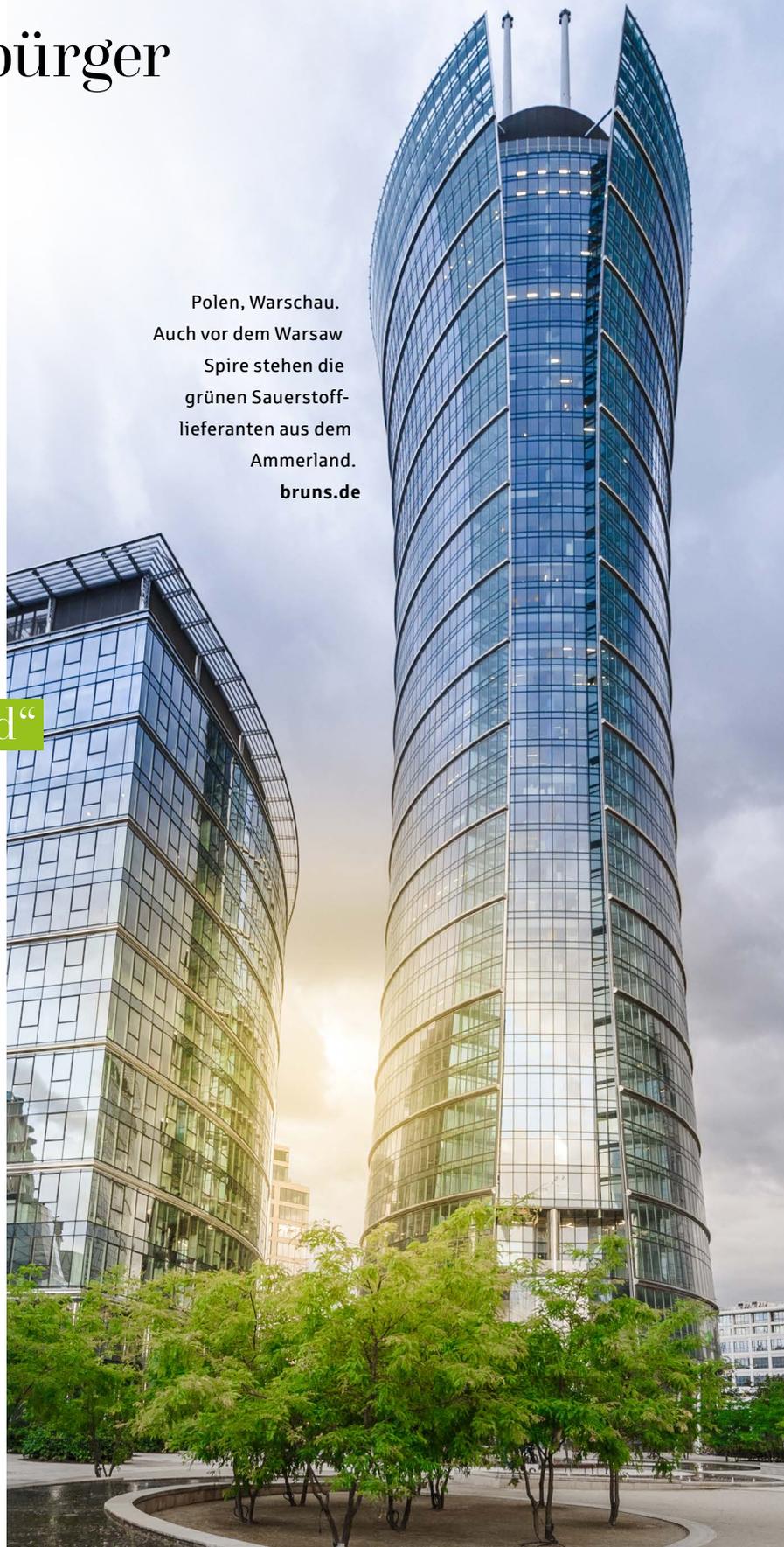
„Rund 40 Prozent unserer Pflanzen gehen ins Ausland“

Jan-Dieter Bruns

Familienbetrieb stehen an der Kreml-Mauer in Moskau, um das Olympiastadion in London, aber auch vor dem Reichstag in Berlin. Einst wurzelten sie in Ammerländer Erde, streckten ihre Äste in den Zwischenahner Himmel – und nun prägen sie namhafte Orte. Ist man stolz auf so eine Entwicklung? Bruns zögert kurz. „Letztlich ist es unser Geschäft“, sagt er dann, ganz der bodenständige Ammerländer. Aber das Funkeln in seinen Augen verrät die Freude, die ihm solche Geschichten bereiten.

Wer sich selbst ein Bild machen will, muss aber nicht in die Ferne reisen. Im 25 Hektar großen Rhododendronpark Gristede kann man Gartenkunst vor der Haustür erleben. Zwar ohne Blick auf den Arc de Triomphe, aber dafür ganzjährig kostenlos. Und garantiert autofrei.

Polen, Warschau.  
Auch vor dem Warsaw  
Spire stehen die  
grünen Sauerstoff-  
lieferanten aus dem  
Ammerland.  
**bruns.de**



# Konstant rasant

**E**s ist ein heißer Tag in Quảng Ngãi an der Ostküste Vietnams. Schwitzend arbeitet Phan Dinh Trac an einem betagten Kia. Die Riemenscheibe der Kurbelwelle ist hin. Routiniert greift der Mechaniker zum Ersatzteil und kurz fällt dabei sein Blick auf das Logo: ACKOJA – eine Marke der VIEROL AG aus Oldenburg.

1977 gegründeten Familienunternehmens. „Diese Investition ist ein Bekenntnis zur Branche und zum Betrieb, aber auch zum Standort und zu unseren 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, erklärt Unternehmenschefin Mirja Viertelhaus-Koschig in der VIEROL-Zentrale am Oldenburger Hauptbahnhof. Auch hier ist Baulärm nicht zu überhören: An das bestehende Gebäude wird gerade ein Zwillingebau angedockt, die Bürofläche damit in etwa verdoppelt.

Kein Zweifel also: VIEROL wächst, konstant rasant. Und Corona? „Betrifft uns weniger, als man denken könnte“, erklärt Viertelhaus-Koschig. „Viele Leute kaufen momentan kein neues Auto, sondern fahren ihr altes länger. Dann muss hin und wieder etwas repariert werden.“ Wie beim alten Kia in Quảng Ngãi. Aber der ist bald wieder flott – dank der Ersatzteile aus dem Oldenburger Land.

Sie sichern  
Mobilität: VIEROL.  
[vierol.de](http://vierol.de)

Vor wenigen Wochen befand sich die Riemenscheibe noch in einem Hochregallager unweit von Oldenburg in Rastede. Dort lagern nicht weniger als 43.000 Autoteile, die weltweit in 125 Länder geliefert werden. Doch damit ist das Limit noch nicht erreicht: Nur 600 Meter weiter wachsen mächtige Pfeiler in den Himmel. Sie werden das Dach des neuen, voll automatisierten VIEROL-Logistikzentrums tragen. Der nächste Schritt in die Zukunft des

# Komischer Exportschlager

**D**onnerndes Lachen in Lübeck, tosender Beifall in Frankfurt, prächtige Stimmung in Hannover. Ganz Deutschland amüsiert sich – dank einer Veranstaltungs-Agentur aus Oldenburg. Thomas Schulz, Gründer und Geschäftsführer von MITUNSKANNMAN.REDEN, freut sich sichtlich über den Erfolg. „Wir haben gleich gespürt, dass wir ein starkes Format haben. Aber dass wir damit ganz Deutschland bespielen? Das konnte keiner ahnen.“ Mit dem starken Format meint Schulz die „Komische Nacht“, eine Art Comedy-Festival mit vertauschten Rollen. Die Gäste fahren nämlich nicht zu einer Veranstaltungshalle, sondern buchen einen Platz im Lieblings-Restaurant. Die Künstlerinnen und Künstler dagegen „touren“ von Lokal zu Lokal und spielen dort knackige Kurzprogramme. Den „Comedy Marathon“ – so der Untertitel – absolvieren also die Comedians, während das

Publikum vier bis fünf Shows an einem einzigen Ort erlebt. Im Norden ist die „Komische Nacht“ schon seit 2008 etabliert, in den Süden wurde sie erfolgreich exportiert. In rund 60 Städten von Kiel bis Freiburg kommen regelmäßig 800 bis 1.400 Gäste, um sich bespaßen zu lassen.

Weißer Flecken gibt es aber noch auf dem östlichen Teil der Deutschlandkarte. „Etwas anderer Humor“, konstatiert Schulz trocken. „Aber die kriegen wir auch noch“, ergänzt er schmunzelnd. Wäre doch gelacht!

Alle Infos zur Komischen Nacht und den geplanten Terminen – auch hier bei uns – finden Sie auf [komische-nacht.de](http://komische-nacht.de)



## **Winterliche Ruhe am Bornhorster See**

Östlich vom Stadtgebiet Oldenburg lässt sich bei einem Spaziergang am Bornhorster See die Ruhe besonders gut genießen. Perfekt, um dem hektischen Alltag zu entkommen. Dann schmeckt die warme Tasse Tee zu Hause sogar noch besser.

Fotograf: Marcus Windus  
aus Oldenburg  
[marcuswindus.de](http://marcuswindus.de)





*Nähe ist, wenn zu Hause eine  
warme Tasse Tee wartet.*

*Das Oldenburger Land steht für eine einmalige Willkommenskultur. In loser Folge stellen wir deshalb Botschafter dieser gelebten Gastfreundschaft vor. Dieses Mal ist das „Museumsdorf Cloppenburg“ an der Reihe.*

# Vergangenheit zum Anfassen - das Museumsdorf Cloppenburg

Wie man Geschichte emotionalisieren kann, zeigt Dr. Julia Schulte to Bühne im Museumsdorf Cloppenburg.

---

**V**iel lässt sich über das Museumsdorf Cloppenburg schreiben. Zum Beispiel, dass auf dem 15 Hektar großen Gelände über 50 historische Gebäude stehen. Oder dass es das älteste wissenschaftlich geführte

Freilichtmuseum Deutschlands ist und im vergangenen Jahr 280.000 Besucher kamen. Aber eigentlich bedarf es nur eines einzigen Wortes, um zu zeigen, was diesen Ort besonders auszeichnet: Nahbarkeit.

---

„Wir machen es den Menschen leicht, mit der Vergangenheit in Kontakt zu treten. Bei uns kann die Historie wirklich angefasst werden. Daran hat Corona nichts geändert“, betont Dr. Julia Schulte to Bühne. Seit 2018 leitet die Anthropologin die Einrichtung. Ihr erklärtes Ziel: „Die Gäste zu emotionalisieren, um ihnen dadurch Inhalte so nah wie möglich zu bringen.“

## „Bei uns kann die Historie wirklich angefasst werden“

Dr. Julia Schulte to Bühne

### RENDEZVOUS MIT DEM GESTERN

Das fällt in der malerischen Kulisse nicht schwer. Die 52-Jährige schaut deshalb gern in der Gartenlaube des Quatmannshofes vorbei. Ein Ensemble, das 1803 in Elsten erbaut und 1935 nach Cloppenburg überführt wurde: „Hier komme ich schnell auf kreative Gedanken. Wenn dann noch Butterkuchen und Kaffee dabei sind, kann eine Auszeit

gar nicht besser sein.“ Die Grünanlage ist für sie ein Symbol für das Oldenburger Münsterland. Eine Naturidylle zwischen Geest- und Moorlandschaften, die von Flüssen und Seen genauso sanft durchzogen wird wie das Museumsdorf von seinen Rundgängen. Dass man dort auf alte Haustierrassen trifft, gehört zum Gesamtkonzept. Heiraten im Herrenhaus Arkenstede sowie verschiedene Veranstaltungsformate ebenso. Bei der Aufbereitung der Historie bedient man sich der sogenannten Biografie-Geschichte: „Aus der Summe der individuellen Erzählungen ergibt sich ein aussagekräftiges Bild.“

### ZEITZEUGEN MIT LOKALKOLORIT

Ein Ergebnis, das auch den Charakter der Region widerspiegelt: „Es begeistert mich immer wieder, wie gerade die Cloppenburger mit Veränderungen umgehen. Nachdem sie zuerst verhalten abwarten und viele Fragen stellen, sind sie danach sehr offen für alles Neue.“ Selbst kulinarisch. Das Lieblingsrezept der Volkskundlerin ist nämlich Steckrübeneintopf – ein Klassiker, von dem der örtliche Kreislandfrauenverband

inzwischen schwärmt: „Er schmeckt sogar mit Curry.“ (Ein passendes Rezept gibts auf Seite 33.)

Vor 20 Jahren gab es übrigens im Museumsdorf eine Ausstellung unter dem Namen „Steckrüben und Himbeereis. Zwischen Nachkriegselend und Wohlstandsglück. Die 50er-Jahre im Oldenburger Land.“ Ein Schwerpunkt, der Dr. Julia Schulte to Bühne gefällt. Sie beschäftigt sich momentan intensiv mit dieser Zeit und ihren Anforderungen an Konsum, Mobilität und Freizeit: „Ansonsten verharren wir in einem Teil der Geschichte, zu dem es keine Zeitzeugen mehr gibt. Das passt nicht zu uns. Wir möchten alles lebendig präsentieren.“ Aktuell wird daher die Harpstedter Kult-Disco „Zum Sonnenstein“ rekonstruiert.



#### Übrigens:

Als LzO-Kunde erhalten Sie 4 € Rabatt beim Kauf der Familientageskarte (12 € statt 16 €) bis zum 31.12.2021 (ausgenommen Nikolausmarkt)



Von  
**Herzögen**  
geliebt, von  
**Musen** geküsst –  
das **Palais**  
**Rastede**

Dr. Claudia Thoben setzt auf Kulturgenuss hinter  
denkmalgeschützten Mauern.

---

**K**ann man Ziegel, Putz und Mörtel lieben? „Definitiv. Schließlich können Baumaterialien Geschichten erzählen“, weiß Dr. Claudia Thoben aus Erfahrung. Seit 2001 arbeitet die Historikerin im Palais Rastede. Die letzten 15 Jahre als

dessen wissenschaftliche Leiterin. Eine lange Zeit, in der sie das Gebäude trotzdem immer noch überraschen kann. Denn je nach Jahreszeit und Lichteinfall verändert das Bauwerk sein Aussehen und die Mauern fangen an zu erzählen vom „Es war einmal ...“.

---



## EIN STEINERER STELLVERTRETER

Viele haben hier ihre Spuren hinterlassen. Unter anderem der Gründer der „Ersparungscasse für das Herzogthum Oldenburg“, die heutige LzO. Herzog Peter Friedrich Ludwig (1755–1829) erwarb den Landsitz 1822. Seine Visionen sind dort noch heute sichtbar. Es vergeht daher kaum ein Tag, an dem die 53-Jährige nicht „mit einer gehörigen Portion Demut im Herzen“ vor

**„Kultur ist Lebensqualität.  
Sie schafft Erinnerungen  
und somit Nähe.“**

Dr. Claudia Thoben

dem „architektonischen Juwel inmitten eines Gartens im englischen Stil“ gestanden hat. Es ist ihr Lieblingsort im Ammerland. Für sie symbolisiert er all das, was den Landkreis ausmacht: „Bodenständigkeit, die Liebe zur Natur und Aufgeschlossenheit.“

## WELTOFFENER LOKALPATRIOTISMUS

Das spiegelt sich in der abwechslungsreichen Landschaft – von Moor bis Meer – ebenso wider wie in der herzhaften regionalen Küche. Dr. Claudia Thoben schwört dabei „auf Bratkartoffeln mit Ammerländer Schinken“. Doch erst die lokalen Charakterköpfe geben dem Landkreis ein Gesicht. Sie kenne nie-

manden, der sich trotz seiner geliebten blickdichten Rhododendronhecken so konsequent die Neugier auf die Welt dahinter bewahrt habe

wie die Ammerländerinnen und Ammerländer.

## KREATIVE KOOPERATION

Ihr Arbeitsplatz ist der beste Beweis dafür. Hohe Decken, knarrende Dielen, ein „Goldener Salon“, in dem man sich das Jawort geben darf, dazwischen moderne Bilder wie die

ab dem Herbst aus-  
gestellten „Stadt-  
landschaften“

der Berliner Malerin

Christin Lutze. Gemeinsam mit dem 1999 gegründeten Kunst- und Kulturkreis Rastede (KKR) setzt die Historikerin auf Veranstaltungen, die einerseits dem Zeitgeist Raum geben, sich zu entfalten, andererseits aber immer die besondere Atmosphäre des Anwesens unterstreichen. Ein Teil dieses Bildungsauftrags ist die Arbeit mit Kindern.

## ALTE MAUERN, NEUE WEGE

Jahrhundertlang war das ortsbildprägende Bauwerk im Besitz der herzoglichen Familie, bevor es die Gemeinde Rastede 2018 kaufte. Ab dem kommenden Jahr wird das Anwesen aufwendig saniert. Dadurch können die bestehenden Nutzungsmöglichkeiten erweitert werden. Sehr zur Freude von Dr. Claudia Thoben: „Kultur ist Lebensqualität. Sie schafft Erinnerungen und somit Nähe. Das können wir zukünftig einem noch breiteren Publikum als bislang vermitteln.“

# Faktastisches Oldenburger Land

Ammerland & Cloppenburg

**F**akt ist, das Oldenburger Land hat viel Interessantes zu bieten. Und weil wir am liebsten mit Zahlen hantieren, haben wir Ihnen in dieser Ausgabe ein paar spannende Fakten über die Landkreise Ammerland und Cloppenburg zusammengestellt. Vorbeischauen lohnt sich!

## 85 Prozent

aller in Deutschland gezogenen Rhododendronbüsche stammen aus dem Ammerland.

## 1 + 5

Eine Stadt und fünf Gemeinden: Westerstede sowie Apen, Bad Zwischenahn, Edewecht, Rastede und Wiefelstede



## 1748

wurde in Apen die heute älteste Schinkenräucherei des Ammerlands gegründet. Sie beherbergt inzwischen ein Museum. Hier wird jedoch weiterhin nach alter Tradition Schinken geräuchert und auch zum Verkauf angeboten.

## 728,36 Quadratkilometer

Auf dieser Fläche verteilt sich das Ammerland.



Weitere faktastische Infos über  
das Ammerland sowie den Landkreis  
Cloppenburg finden Sie auf [lzo.com/1786](http://lzo.com/1786)

# 1.420,35 Quadratkilometer

ist der Landkreis groß.

# 3 + 10

Der Landkreis  
Cloppenburg gliedert  
sich heute in drei  
Städte und zehn  
Gemeinden.



# 46 Prozent

der Einwohner des Landkreises  
sind römisch-katholisch.



**Jahreskarten für den Park  
der Gärten zu gewinnen!**

Beantworten Sie uns einfach bis  
zum 31.01.2021 folgende Frage und  
gewinnen mit etwas Glück 3x  
2 Jahreskarten (2021) für den Park  
der Gärten in Bad Zwischenahn:  
Wann fand im Park der Gärten in  
Bad Zwischenahn die erste Nieder-  
sächsische Landesgartenschau  
statt? Weitere Details und Teil-  
nahme auf [lzo.com/gewinnspiele](http://lzo.com/gewinnspiele)



# 10,8 Millionen

Kubikmeter Wasser  
können im Stausee  
„Thülsfelder Talsperre“  
gespeichert werden.

# Tierisches Glück in Friesoythe und Ovelgönne

Polly hat das große Los gezogen

**P**olly. Große Kulleraugen. Ein weiches Ponymäulchen, das um Leckerlis bittelt. Meistens erfolgreich. Seit dem vergangenen Herbst ist die kleine braune Stute im Reit- und Fahrverein Friesoythe zu Hause. Und manchmal kann sie ihr Glück selbst kaum fassen. Eine eigene Box mit Paddock, täglicher Weidegang und eine Krippe gut gefüllt mit Kraftfutter.



Polly hat ein neues Zuhause gefunden: Beim RuF Friesoythe können nun alle Pferdebegeisterten mit ihr am Reitunterricht teilnehmen.  
[rfv-friesoythe.de](http://rfv-friesoythe.de)

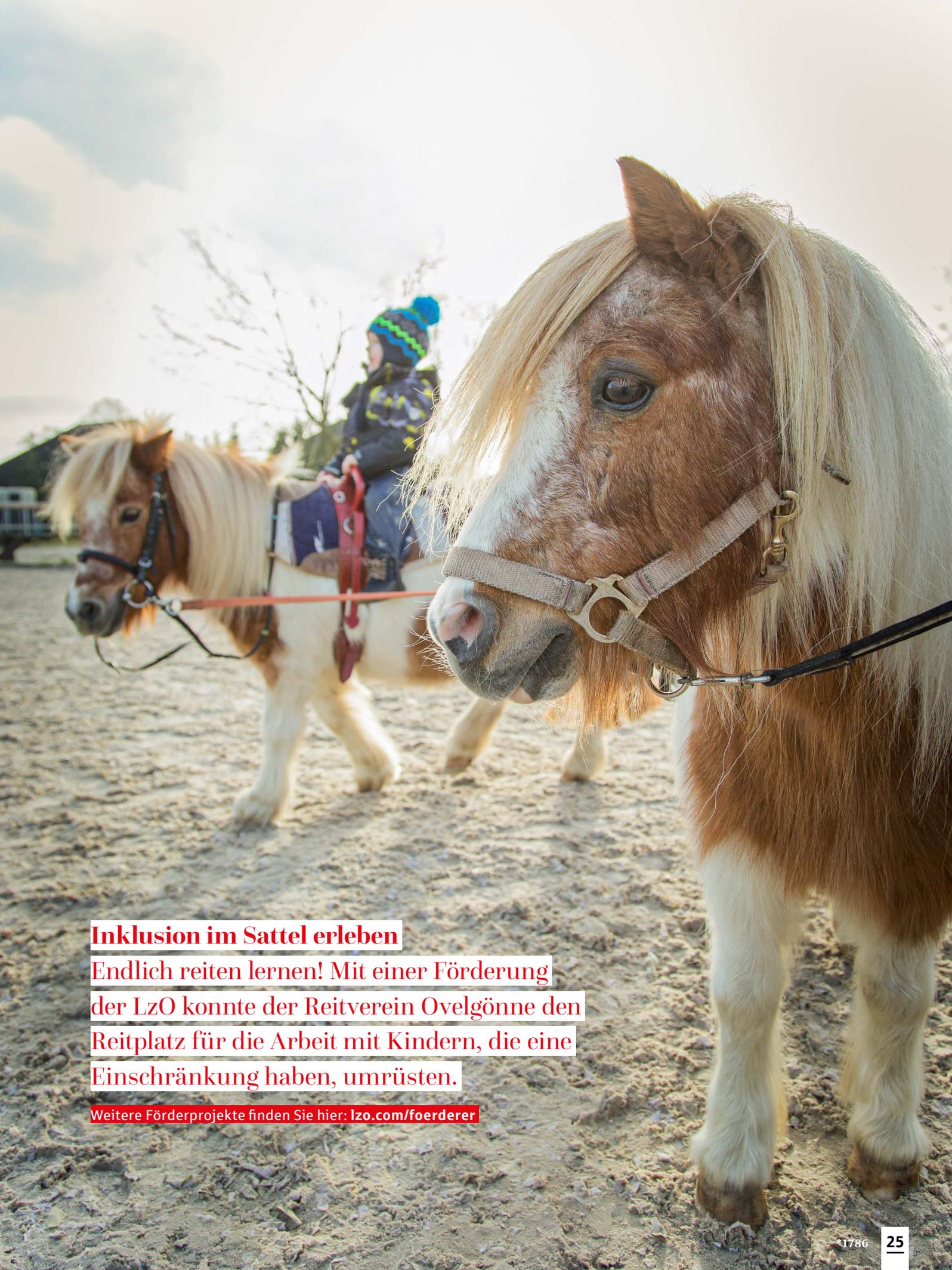
„Bei uns werden die Pferde und Ponys artgerecht gehalten“, betont Ina Stuke. Seit dem März ist die 33-Jährige erste Vorsitzende des Vereins. Sie hat das Amt von Theo Vahle übernommen, den RuF Friesoythe ein Vierteljahrhundert geprägt hat: „Ihm verdanken wir Polly. Denn er hat sich mit dem Projekt ‚Schulpony‘ bei der Lotterie ‚Sparen+Gewinnen‘ beworben.“

## GUTES TUN

Über 240.000 Lose werden monatlich bei der LzO gespielt und über 9.000 Gewinne ausgeschüttet. Die Idee dahinter ist wie bei allen guten Dingen ebenso einfach wie genial. Mit einem Dauerauftrag in Höhe von fünf Euro im Monat kann man an der Lotterie teilnehmen. Vier Euro werden davon angespart. Ein Euro ist für das Los. Eine Win-win-Situation. Mit jedem Los werden zusätzlich gemeinnützige Projekte in der Region unterstützt, aus der sie stammen. Dadurch fließen jährlich rund 400.000 Euro in engagierte soziale, kulturelle, sportliche und wissenschaftliche Einrichtungen sowie in Vereine.

## HAPPY END

„Wir haben 2.500 Euro erhalten, um Polly kaufen zu können. Ohne diese Unterstützung durch die LzO wäre das nicht möglich gewesen“, freut sich Ina Stuke. Die Ponystute revanchiert sich auf ihre Art: „Sie macht unter dem Sattel einen richtig guten Job.“ Vom langsamen Imkreistrotten, hält sie schließlich ebenso wenig wie die erste Vorsitzende: „Wir legen sehr viel Wert auf qualitativ hochwertigen Unterricht. Das kommt den Kindern und Tieren gleichermaßen zugute.“ Nur so kann man nämlich das Glück dieser Erde auch auf dem Rücken der Pferde finden.



## **Inklusion im Sattel erleben**

**Endlich reiten lernen! Mit einer Förderung der LzO konnte der Reitverein Ovelgönne den Reitplatz für die Arbeit mit Kindern, die eine Einschränkung haben, umrüsten.**

**Weitere Förderprojekte finden Sie hier: [lzo.com/foerderer](https://lzo.com/foerderer)**

# Das ehrliche Dutzend

Im Gespräch mit Sandra Auffarth



Sandra Auffarth (33) zählt zu den erfolgreichsten Vielseitigkeitsreiterinnen in Deutschland. Irgendwo auf dem Weg zwischen ihrem Hof in Ganderkesee und dem nächsten Turnier in Belgien hat die Olympiasiegerin uns ein Dutzend Fragen beantwortet.

1

**Weißt du noch, wann du zum ersten Mal auf einem Pferd gesessen hast?**

Definitiv bevor ich laufen konnte. Mit vier Jahren habe ich dann das erste Mal an einem Turnier teilgenommen.

2

**Wie sieht dein Tagesablauf aus? Was machst du, wenn du mal nicht unterwegs bist?**

Ich trainiere die Pferde mit meinem Team zu Hause oder gebe Unterricht.

3

**Dein Traumjob, wenn du keine professionelle Reiterin geworden wärst?**

Einen anderen Traumjob habe ich nicht! (lacht) Mein Leben dreht sich einfach um Pferde.

4

**Wie hat sich dein Leben in den letzten Monaten verändert? Welche Hürden musstest du nehmen?**

Die großen Turniere sind ausgefallen, die kleinen finden nur ohne Zuschauer statt. Das ist schon eine Veränderung. Aber ich konnte die Zeit nutzen, um die Pferde, die ich in Ausbildung habe, in Ruhe zu Hause zu trainieren. Außerdem konnten wir einige Reparaturen und Erneuerungen an unserer Reitanlage durchführen.

5

**Corona hat dich also nicht aus dem Sattel geworfen? (Hinweis: Frau Auffarth hatte 2012 eine Stute namens Corona)**

(lacht) Nein, überhaupt nicht. Im Grunde können wir uns sogar glücklich schätzen, denn bei uns im Stall lässt es sich gut aushalten.

6

**Was sind deine nächsten Ziele, beruflich und privat?**

Beruflich und privat hängen für mich ganz eng zusammen. Es stehen einige Turniere im Oktober an, zum Beispiel die Deutsche Meisterschaft. Da will ich natürlich punkten.

7

**Dein größter Erfolg ohne Pferd?**

Der Zusammenhalt in unserem Familienbetrieb, darauf bin ich wirklich stolz!

8

**Dein Lieblingsort in unserer Region?**

Meine Heimat: Bergedorf! (lacht)

9

**Motivierst du dich selbst oder muss man dir die Sporen geben?**

Egal auf welches Pferd ich mich setze: Die Erfolge, die wir bereits gefeiert haben, und die Ziele, die wir uns noch gesteckt haben – die motivieren mich.

10

**Welchen Einfluss hat(te) das Oldenburger Land auf dich und dein Leben?**

Ich fühle mich sehr wohl im Oldenburger Land und komme jedes Mal gerne von den Turnieren in meine Heimat zurück. Hier habe ich ein starkes Netz an Unterstützung. Die Menschen fiebern mit, schreiben Briefe, gratulieren und interessieren sich für unseren Stall. Auch die Sponsoren sind wichtige Stützen, wie zum Beispiel Immobilien Brand aus Oldenburg. Dafür bin ich einfach unendlich dankbar.

11

**Wo sollten Pferdefreunde aus dem Nordwesten unbedingt mal gewesen sein?**

Also, ich kann es sehr empfehlen, bei uns in Bergedorf in Ganderkesee mal auszureiten.

12

**Was kommt bei dir nach einem langen Tag im Stall auf den Tisch?**

Ein schönes Steak mit einem knackigen Salat.

# Finden Sie die richtigen Worte?

## Suchworträtsel

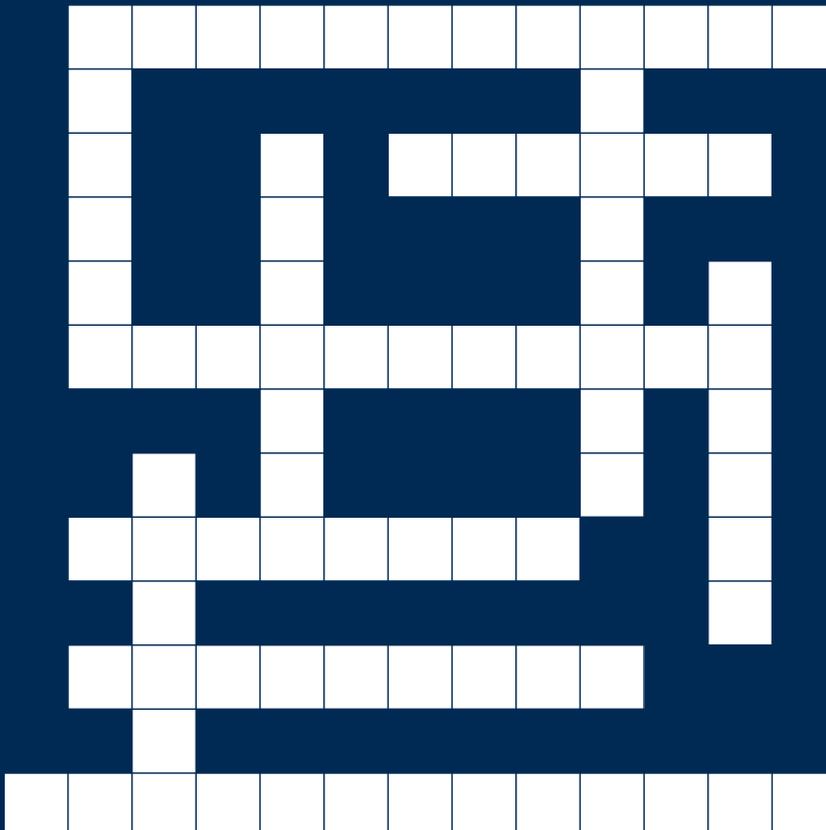
Suchrichtungen:



BARSEL  
BOESE  
CAPPELN  
CLOPPENBURG

EMSTEK  
ESSEN  
FRIESOYTHE  
GARREL  
LASTRUP  
LINDERN  
LOENINGEN  
MOLBERGEN  
SATERLAND

F	U	P	L	F	P	F	O	C	N	N	C	T	H	K	S	E	S	L	Z	L	C
U	D	P	X	N	R	G	T	Z	C	O	U	X	R	K	T	L	R	C	E	X	W
C	L	O	P	P	E	N	B	U	R	G	V	Y	C	Q	R	P	X	R	V	Z	C
Y	L	O	U	T	P	A	P	M	M	G	T	A	L	K	H	E	R	O	J	R	F
A	U	H	O	V	L	O	E	W	O	P	W	E	U	J	P	A	H	W	T	H	R
I	H	L	U	Y	H	B	A	F	L	L	S	D	R	G	G	E	Z	K	U	C	S
Q	K	Y	E	E	C	W	O	Y	S	E	B	X	D	Y	J	K	Q	U	A	Y	L
C	I	U	W	P	L	K	K	A	O	V	D	E	O	K	L	R	K	S	Q	T	E
C	T	F	D	Z	E	D	T	B	K	L	U	U	R	W	J	H	P	N	H	J	S
L	H	E	M	S	T	E	K	U	Z	M	C	Q	J	G	J	F	P	G	J	U	S
S	P	W	U	K	R	R	E	Q	E	Q	L	F	C	X	E	U	D	D	R	F	R
M	G	H	C	L	B	N	E	G	N	I	N	E	O	L	R	N	N	J	N	N	A
A	A	Z	A	H	Y	Z	W	T	E	M	O	O	I	T	G	W	V	R	P	M	B
G	C	N	M	B	U	T	M	S	S	C	H	N	S	E	K	J	W	X	R	M	I
R	D	H	F	W	G	Q	G	T	S	B	T	A	U	W	Q	O	Q	C	P	X	A
G	Q	S	N	A	Y	Y	B	N	E	G	L	E	Z	Z	A	F	S	S	H	R	F
O	R	K	R	S	I	H	C	H	J	C	X	M	D	O	W	I	L	A	W	V	Y
N	M	S	E	Z	Y	G	B	H	S	C	A	P	P	E	L	N	L	S	G	B	I
B	Z	R	D	S	I	Z	C	G	G	O	G	U	D	B	K	L	V	Z	O	D	C
I	B	T	N	L	Y	E	Z	F	E	H	T	Y	O	S	E	I	R	F	V	Y	R
Z	F	O	I	U	N	R	O	W	Z	U	I	X	A	B	I	A	A	Z	V	Z	W
U	F	K	L	V	S	Y	G	R	R	X	L	K	Q	N	Q	G	A	A	X	B	J



## GITTERBASTEL

Setzen Sie die aufgeführten Wörter so ein, dass sich ein Kreuzworträtsel ergibt. Damit es etwas kniffliger ist, sind die Wörter alphabetisch sortiert.

ASTROPHYSIKER  
BRAUER  
DETEKTIV  
FISCHWIRT  
FOERSTER  
GERBER  
GLASVEREDLER  
MODIST  
RESTAURATOR  
SATTLER  
TEXTER

# Money Talks

## Was Geld bewirken kann

**S**chokolade macht glücklich. Wahrscheinlich essen wir Deutschen deshalb gut neun Kilo pro Kopf und Jahr. Das macht rund zwei Tafeln pro Woche. Und immer mehr davon stammen aus fairem Handel, der den Kakaobauern in Entwicklungsländern auskömmliche Preise garantiert. Wer sein Glück nachhaltig mit anderen teilen möchte, kann aber noch viel mehr tun. Zum Beispiel mit einer wirkungsorientierten Geldanlage.

**„Wir achten gleichzeitig auf eine gesunde Bilanz, geringe Verschuldung und ein hohes Wachstumspotenzial.“**

Patrick Jahnke

Beim „Impact Investing“ geht es um Investitionen in Unternehmen, Organisationen und Fonds, die Anlegern nicht nur eine positive finanzielle Rendite bringen können, sondern auch positive Auswirkungen auf die Gesellschaft oder die Umwelt haben. Um diesen „Impact“ messbar zu machen, orientieren sich die Fondsanbieter an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Alle Unternehmen der Impact-Fonds müssen einen erheblichen Umsatzanteil mit Produkten erzielen, die auf eines dieser Ziele einzah-

len. „Gleichzeitig achten wir auf eine gesunde Bilanz, geringe Verschuldung und ein hohes Wachstumspotenzial“, so Patrick Jahnke, Manager des Fonds Deka-Nachhaltigkeit Impact Aktien. So werden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Probleme lösen und Rendite anstreben.

Vor allem in der Corona-Krise haben sich nachhaltige Investments übrigens besser behauptet als herkömmliche Geldanlagen.

Denn das Management ist hier oft umsichtiger und generell besser auf Extremrisiken vorbereitet. Wie bei allen Aktienfonds sind aber auch bei Nachhaltigkeitsfonds Wertschwankungen nicht

ausgeschlossen – es geht also mit dem Kurs nicht immer nur aufwärts.

Am Ende setzen sich Unternehmen, Organisationen und Fonds durch, die verantwortungsvoll wirtschaften, konkrete Verbesserungen auf der Welt bewirken und finanziell erfolgreich sind. Und solche Wertpapiere passen glücklicherweise bei fast jedem Privatanleger ins Depot.

# DIE 17 NACHHALTIGKEITSZIELE DER VEREINTEN NATIONEN



Wo steht Ihre Kommune auf dem Weg zu den internationalen Nachhaltigkeitszielen? Hier nachschauen: [sdg-portal.de](https://sdg-portal.de)

# Verantwortung is(s)t regional

Für Marcel Völger gibt es keinen nachhaltigen Genuss ohne artgerechte Tierhaltung.

**W**as für eine Frage? Natürlich ist „Susi's Farm“ biozertifiziert. Dem Geschäftsführer der Rasteder Niederlassung Marcel Völger ist das allerdings nicht so wichtig. Bio sei inzwischen leider ein sehr dehnbarer, fast schon inflationärer Begriff, bedauert er. Für ihn steht ohnehin fest: „Regional und artgerecht – darauf kommt es an.“ Ende 2018 eröffnete er direkt am historischen Hirschtor eine Fleischerei mit Mit-

tagstisch und kleinem Hofladen. Alles, was dort angeboten wird, kommt aus einem Umkreis von 100 Kilometern. Etwas, worauf der 30-Jährige Wert legt. Und auf die faire Bezahlung der Erzeuger. „Sie produzieren schließlich unsere Lebensmittel“, unterstreicht er.

## FAMILIENTRADITION

Marcel Völger weiß, wovon er spricht. Er ist bereits in der vierten Generation Fleischer: „Anfangen hat alles mit meinem Urgroßvater. Manche unserer Rezepturen sind demzufolge schon über 100 Jahre alt.“ Das Experimentieren liegt ihm somit im Blut. „Man muss immer versuchen, möglichst viel selbst zu

machen“, sagt er mit Blick auf sein Sortiment. Im Moment ist es noch gemischt. Einen Teil kauft er von Betrieben aus dem Umland oder beispielsweise seine Blockhouse-Steaks von Farmen in Uruguay, die ihre Herden artgerecht halten. Den anderen stellt er selbst her. Dazu gehört unter anderem seine Mettwurst oder die inzwischen schon legendäre Ellern-Bratwurst, „die völlig ohne Pfeffer auskommt.“



Marcel Völger,  
Geschäftsführer der Rasteder  
Niederlassung



„Susi's Farm“  
Oldenburger Straße 103  
26180 Rastede  
susisfarm.de

## GANZHEITLICHES GESCHMACKSERLEBNIS

Sein persönliches Lieblingsrezept ist übrigens Erbsensuppe. „Ein ehrliches, gutes Essen“, bringt er es auf den Punkt. ([Das Rezept finden Sie auf 1zo.com/1786](http://DasRezeptfindenSie.auf1zo.com/1786)) Jedoch eines, für dessen Zubereitung man Zeit benötigt. Denn wenn es um das Thema Genuss geht, sollte man seiner Meinung nach nicht auf die Uhr schauen. Das fängt schon beim Einkaufen an. Am liebsten würde der 30-Jährige daher in seinem Geschäft Handys verbieten. Seine Kunden sollen sich stattdessen auf das Wesentliche konzentrieren – nämlich die Qualität ihrer Ernährung.

Gemeinsam mit seinem zehnköpfigen Team berät er deshalb ausgesprochen gern. Das liegt ihm beson-

ders am Herzen. Nur so erfährt man beispielsweise, dass Marcel Völger nur wenig Salz für seine selbst gemachte Löwen-Bratwurst verwendet: „Dadurch bleibt die Rind-Kalbfleisch-Mischung saftig und wird auf dem Grill nicht trocken.“

„Eine artgerechte Haltung  
ohne überfüllte Ställe,  
gutes Futter aus eigenem Anbau,  
Pflege und ein liebevoller Umgang  
sind eine absolute  
Selbstverständlichkeit ...“

Marcel Völger

### GELEBTES LEITBILD

Wer sich hinter „Susi's Farm“ versteckt, lässt sich ebenfalls nicht so leicht zwischen Bestellung und Anruf auf dem Smartphone erklären. „Das ist kein Fantasiename. Susi gibt es tatsächlich. Nur heißt sie eigentlich Susanne Janßen und ist Psychologin und Landwirtschaftsmeisterin“, verrät ihr Geschäftsführer. Und die Farm? „Die befindet sich in Burwinkel in der Wesermarsch und ist seit 1893 in Familienbesitz. Susi leitet den Hof jetzt in der vierten Generation.“ Vor neun Jahren kam der Fleischer in das bäuerliche Unternehmen. Seitdem ist die Philosophie von „Susi's Farm“ auch seine: „Eine artgerechte Haltung ohne überfüllte



Ställe, gutes Futter aus eigenem Anbau, Pflege und ein liebevoller Umgang sind eine absolute Selbstverständlichkeit und stehen nicht selten über den eigenen Interessen.“ Wenn Marcel Völger einen Wunsch frei hätte, dann wäre es folglich dieser: „Fleisch sollte man aus genau diesen Gründen nicht aus der Selbstbedienungstheke im Supermarkt kaufen, sondern sich darauf besinnen, dass sich Tierwohl und unsere Lebensqualität ergänzen und nicht ausschließen müssen.“



## VIEL GUTES AUS EINEM TOPF

# Wuddeldick

Die Kartoffeln und Möhren schälen und in grobe Würfel schneiden. Die Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Das Hackfleisch mit etwas Butterschmalz in einem großen Topf scharf anbraten, bis es „krümelig“ ist. Kartoffeln, Möhren und Zwiebel hinzugeben und circa fünf Minuten weiter anbraten. Salzen und pfeffern und mit der Gemüsebrühe übergießen, sodass alles leicht bedeckt ist.

Je nach Wunsch eventuell etwas mehr oder weniger Brühe nehmen. Circa 40 Minuten leicht köcheln lassen.

Petersilie waschen, klein hacken und hinzugeben. Nach Belieben noch etwas salzen und pfeffern, umrühren und mit einem Kartoffelstampfer grob zu einer „stückigen Masse“ stampfen. Wer mag, kann noch ein Schälchen Apfelmus dazu servieren.

500 g Hackfleisch  
1 kg Möhren  
500 g Kartoffeln  
1 Zwiebel  
ca. 1 l Gemüsebrühe oder  
1 l Wasser mit  
1-2 EL Gemüsebrühpulver  
1 Bund Petersilie  
Salz, Pfeffer  
etwas Butterschmalz  
zum Anbraten



„Dieser Eintopf weckt Kindheitserinnerungen in mir:

Immer wenn ich aus der Schule kam und auf dem Herd ein Topf mit

Wuddeldick kochte, war die Freude groß. Das lag sicher an dem

niedlichen Namen und den Wurzeln aus eigenem Anbau. Auch heute

noch freue ich mich über jedes Bündel Wurzeln aus dem Garten meiner Eltern.

Ilona Naber | LzO-Mitarbeiterin  
aus dem Landkreis Cloppenburg

„Denn damit schmeckt es genau wie früher!“

# Steckrübeneintopf mit Schweinebauch

Das Fleisch salzen und im Schmalz von allen Seiten kräftig anbraten. Mit dem Fond auffüllen und bei milder Hitze eine Stunde zugedeckt garen.

Inzwischen die Steckrüben, Kartoffeln und Möhren schälen und würfeln. Das Fleisch nach Ende der Garzeit herausnehmen, etwas abkühlen lassen und würfeln. Die Gemüsewürfel in dem Fond 25 Minuten garen, nach 10 Minuten den Kürbis dazugeben.

Etwa ein Viertel des Gemüses herausnehmen und pürieren. Das Gemüsepüree und das gewürfelte Fleisch in den Topf geben. Mit Salz und Pfeffer würzen und alles weitere fünf Minuten durchziehen lassen. Den Steckrübeneintopf mit gehackter Petersilie bestreuen und servieren.



„Eintöpfe kocht meistens meine Frau für uns.“

Ich bin dann der Genießer. So wie bei diesem Steckrübeneintopf. Der Duft und der Geschmack erinnern mich immer auch ein bisschen an früher, als ich noch ein Kind war und meine Mutter für uns gekocht hat.“

Alfred Müller | LzO-Mitarbeiter  
aus dem Landkreis Vechta



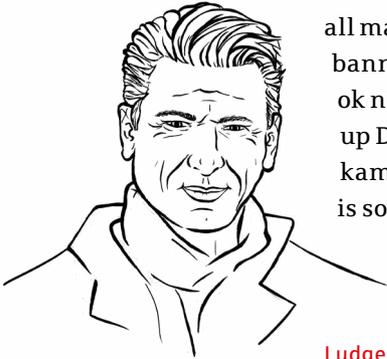
für 4–6 Personen:

500 g Schweinebauch  
Salz  
40 g Butterschmalz  
1,2 l Rinderfond  
600 g Steckrüben  
600 g Kartoffeln  
300 g Möhren  
1 Glas süßsaurer Kürbis  
(ca. 200 g abgetropft)  
Pfeffer  
1/2 Bund Petersilie

# Gold of Dollar? De Reis geiht wieder!

**K**iekst du an de Börs, dann kannst bold de Ogen nich trauen: Wat passeert daar blots? Wie hebben Corona un de Minschken mutten de Gürtel enger schnallen un de Kurse dohnt so, as wanner dat kien Mörge mehr giff. Well nuh noch ne olle Kette, Gold ut de Tannen van Oma of en Krügerrand verstoppt hett, de lacht sück nu in de Slaap. Un ge-

nauso is dat mit de US-Dollar. De geiht nah boben, ok wanner de Chief all maket, dat dat mit de Kuntrei bannig andaal geiht. Un ick weet ok nich, warüm de Fend so düll up Düütschland is. Sien Ollen kamen ut uns Land un de Dollar is sogar ut uns Gegend.



Ludger Abeln lebt in Ostfriesland.  
Er arbeitete 25 Jahre als Redakteur  
und Hörfunk-/TV-Moderator.  
Auch als Experte für Plattdeutsch.

Dat weten's nich? As de Ollenbörger un Ostfreesen utwannert sünd, so in dat 18de Jahrhunnert, wassen en Bült Plattdüütsche in de neie Welt kamen. Un de wassen ok an't

**Sien Ollen kamen ut uns Land  
un de Dollar is sogar ut uns Gegend**

Hanneln un Verkoopen. Un as dat daarom güng, of Engelsch of Düütsch de Landespraak warden sull, hett sück Engelsch döörsett. Man de Plattschnacker harrn de Nöös dann vörn, as dat um de Währung gung.

De Dollar kump namenlick van de „Taler“. Op Platt heet dat all damals: „Giff mi mal en Daler!“ Un schwupp: Ok wanner de Baas van de anner Siet nich mit Düütschland klarkamen deiht, he rafft sien Vermögen mit en plattdüütsche Begreep tosamen. So hebben wie hum doch noch en Schnipken slahn! Munter blieben!



# Wir sind hungrig auf Ihre Meinung!

Bis zum 31.01.2021 mitmachen und einen von drei Restaurant-Gutscheinen gewinnen.

Um \*1786 stetig zu verbessern, benötigen wir Ihre Hilfe – beantworten Sie uns dazu einfach ein paar Fragen. Als kleines Dankeschön verlosen wir drei Gutscheine im Wert von jeweils 80 Euro für ein Restaurant in Ihrer Nähe!



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zur Umfrage auf [lzo.com/umfrage](http://lzo.com/umfrage)

## Viele Grüße aus der Nähe!

**W**ir hoffen, die dritte Ausgabe von \*1786 hat Sie genauso positiv gestimmt wie uns? Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2021. Bis dahin bleiben Sie gesund und geben Sie uns gern ein Feedback: Was hat Ihnen dieses Mal am besten gefallen? Über welche Themen möchten Sie in Zukunft mehr erfahren? Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail an [1786@lzo.com](mailto:1786@lzo.com)

### Lösungen Seite 27

#### Gitterbastel

F U P L F P F O C N N C T H K S E S L Z L C  
 U D P X N R G T Z C O U X R K T L R C E W  
 C L O P P E N B U R G V Y C O R P X X V Z C  
 Y L O U T P A P M M G T A L K H E R J O R F  
 A U H V L O E W O P W E J P A H W T H R  
 I H L U Y H B A F L S O R G G E Z K U C S  
 Q K Y E E C W O Y S E X D Y J K Q U A Y L  
 C I U W P L K K A X D E O K L R K S O T E  
 G T F D Z E D T A L U R W J H P N H J S  
 L H E M S T E X U Z M C O G J F P G J U S  
 S P W U K R E E Q E Q L F C X E U D R F R  
 M G H C L N E G M I N E O L R X N J N N A  
 A A Z A Y Z W T E M O O I T W V R P M B  
 G C H B U T M S C H N S C K J W X R M I  
 R D H F W G O G T S B T A W W O O C P X A  
 G O S M A Y Y B N E G L E Z Z A F S S H R F  
 O R K R S I H C H J C X M D O W I L A W V Y  
 N M S E Z Y G B H S G A P P E L N L S G B I  
 B Z R S I Z C G O G U D B K L V Z O D C  
 I B T N L Y E Z F E H T Y O S E I R E V Y R  
 Z F O J U N R R O W Z U I X A B I A A Z V Z  
 U F K L V S Y G R R X L K Q N O G A A X B J

#### Suchworträtsel

GLASVEREDLER  
 E S T E X T E R  
 B A T K B  
 RESTAURATOR  
 L I A U  
 M E V U  
 FOERSTER E  
 D R  
 FISCHWIRT  
 S  
 ASTROPHYSIKER

### Impressum:

Die Angaben in diesem Magazin und auf [lzo.com/1786](http://lzo.com/1786) wurden von der Redaktion sorgfältig geprüft. Dennoch kann keine Garantie für die Richtigkeit gegeben werden. Eine Haftung ist ausgeschlossen. Nachdruck, Kopien und Vervielfältigungen sind nur nach schriftlicher Genehmigung gestattet.

### Herausgeber:

Landessparkasse zu Oldenburg  
 Berliner Platz 1, 26123 Oldenburg  
 Telefon: +49 441 2300, [lzo.com](http://lzo.com), [lzo@lzo.com](mailto:lzo@lzo.com)

### Konzept, Text und Gestaltung:

von Mende Marketing GmbH, Oldenburg, [www.vonmende.de](http://www.vonmende.de)

### Bildnachweise:

Titel: ©Willi Rolfes; S. 2–3 ©Ulf Duda, [www.fotoduda.de](http://www.fotoduda.de); S. 6–7 ©Staatstheater Oldenburg, Fotograf: Stephan Walz; S. 8–9 ©MobisDes GmbH, ©Tischlerei Holscher GmbH; S. 10–11 ©Machleidt GmbH/Jens Gehrcken, IPG Oldenburg ©Thorsten Bruns; S. 12–13 ©Denkmal3D ©Die Jungs Wandgestaltung, Fotograf: Marcus Windus; S. 14–15 ©Immofinanz Services Poland ©Kurveverwaltung Binz, Fotograf: Christian Thiele; S. 16–17 ©Marcus Windus; S. 18–21 ©Illustrationen von Mende Marketing, S. 22–23 Kirche ©Markus Löchte, Hafen ©malopo, Verbund Oldenburger Münsterland, Rhododendren, Zwischenahner Meer ©Landkreis Ammerland; S. 24–25 ©Felix Wenzel Fotodesign ©RuF Friesoythe; S. 26–27 ©Sandra Auffahrth [www.stall-auffahrth.de](http://www.stall-auffahrth.de); S. 28–29 ©Engagement Global gGmbH [www.17ziele.de](http://www.17ziele.de); S. 30–31 ©von Mende Marketing GmbH; S. 32–33 ©LzO Alfred Müller ©LzO Jutta Schinzing ©LzO Ilona Naber; S. 34–35 ©Illustrationen von Mende Marketing, ©AdobeStock 94832224; S. 36 ©LzO, Green Spirits



Turnerinnen der Green Spirits  
bei der TSG Hatten-Sandkrug.  
Gefördert durch die LzO.

# Nähe

**bringt die Region voran.**

Wir übernehmen gern Verantwortung und engagieren uns für das Miteinander. Durch Förderung von vielen Projekten, die Ihnen und uns am Herzen liegen.

**Unsere Nähe bringt Sie weiter.  
Seit 1786. Und auch in Zukunft.**